

# Newsletter

## Oktober 2019



# LSU

LESBEN UND SCHWULE  
IN DER UNION

## Interview

Tilman Kuban

Bundvorsitzender der  
Jungen Union

# Ein Teil der Union... ...selbstverständlich



## Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der LSU,

am 12. September fand in Berlin der diesjährige Jahresempfang der LSU statt – zum dritten Mal im Konrad-Adenauer-Haus. Zum ersten Mal durften wir dazu auch unsere Parteivorsitzende, Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer, begrüßen. Im Podiumsgespräch mit Ole von Beust, das von Reinhold Beckmann moderiert wurde, sagte AKK auf die Frage, ob die LSU ein selbstverständlicher Teil der CDU sei, ohne zu zögern: „Ja!“ Und sie führte weiter aus, was uns mit den anderen Vereinigungen verbände, nämlich dass wir wie diese eine soziologische Gruppe seien.

Die anwesende Parteispitze der CDU Berlin in Person des Vorsitzenden Kai Wegner und des Generalsekretärs Stefan Evers nahm dies zum Anlass, zwei Tage später auf der Klausurtagung der CDU Berlin einen Antrag für den Bundesparteitag in Leipzig zu verabschieden, die LSU zu einer Vereinigung zu machen. Zwar wurde auch der LSU-Bundesvorstand von diesem Vorstoß überrascht, aber wir freuen uns darüber und es ist klar, dass wir nach Kräften versuchen werden bis zum Bundesparteitag ausreichend Unterstützer für dieses Vorhaben zu gewinnen. Man mag argumentieren, es sei jetzt nicht der richtige Zeitpunkt. Aber seien wir ehrlich, den hundertprozentig richtigen Zeitpunkt gibt es nicht. Wer darauf wartet, wartet ewig. Manchmal muss man eben einfach handeln.

Ich bin der festen Überzeugung, dass es für unsere Partei richtig und wichtig ist, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Nicht zuletzt die Europawahl hat gezeigt: Wir müssen dringend wieder Anschluss an die jüngere bürgerliche Generation gewinnen – und diese steht mehrheitlich klar für einen anderen LSBTI-Kurs, als ihn unsere Partei aktuell vermittelt.

Dabei nehmen wir niemandem etwas weg, im Gegenteil: Wir werden unsere Partei keine Wählerstimme kosten, sondern wir können der Partei neue Wählerschichten (zurück-) erschließen, gerade auch in Ballungszentren. Als LSU müssen wir dafür wahrnehmbarer Teil einer modernen CDU sein. Die Familie der Vereinigungen können wir so weiter stärken.

Ich möchte Euch alle bitten, Euch für dieses Ziel mit einzusetzen und dafür zu werben. Wir müssen nun alle an einem Strang ziehen – und zwar in dieselbe Richtung. Bitte seid dabei!

In der Hoffnung auf diesbezüglich gute Nachrichten im nächsten Newsletter wünsche ich Euch nun eine interessante und informative Lektüre mit dem vorliegenden.

Herzlichst

**Alexander Vogt | Bundesvorsitzender der LSU**

## Impressum

Inhaltliche Verantwortung (i.S.d.P. und gemäß § 5 TMG):  
Alexander Vogt, Bundesvorsitzender  
Lesben und Schwule in der Union  
c/o CDU-Bundesgeschäftsstelle  
Klingelhöferstraße 8  
10785 Berlin

Autoren dieser Ausgabe: Maria Elisabeth Rotter (mer),  
Philipp Pohlmann (pp), Redaktion (red)

Abmeldung vom Newsletter-Verteiler:  
mitgliederbetreuung@lsu-online.de

## Inhalt

- 2 | Editorial und Impressum
- 3 | Bundesvorstand: Personalia
- 4 | Bundesvorstand: Gespräche mit Parteispitze
- 5 | Jahresempfang mit AKK und Ole von Beust
- 8 | Interview mit JU-Chef Tilman Kuban
- 9 | Impressionen der CSD-Saison
- 10 | Straßenfest in Berlin
- 10 | Regenbogen vorm Adenauer-Haus
- 11 | Saarland: HIV/Aids-Prävention

## Neuer LSU-Bundesgeschäftsführer

**Konrad Bauer** ist neuer Bundesgeschäftsführer der Lesben und Schwulen in der Union. Im September wählte der Bundesvorstand den saarländischen Unternehmer aus dem Bereich Werbetechnik und Marketing einstimmig in sein neues Ehrenamt. Im Saarland engagiert sich der 43-Jährige bereits als stellvertretender Landesvorsitzender des Verbands. Im Oktober 2018 wurde er als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt und war dort zunächst mit der Materialverwaltung betraut. Als Ortsansässiger hatte sich Konrad zudem bereit erklärt, den Stand der LSU beim



diesjährigen Deutschlandtag der Jungen Union im Oktober in Saarbrücken mit zu organisieren. Als Werbegestalter übernahm er ferner die Planung für den Messtand der LSU beim nächsten CDU-Bundesparteitag im November in Leipzig.

Wie kam es zu diesem erneuten Personalwechsel an der Verbandsspitze? Am 12. September hatte **Alexander Paul**, der bisherige Bundesgeschäftsführer der LSU, seinen Rücktritt von all seinen LSU-Ämtern erklärt. Niedersachsens LSU-Vorsitzender **Sven Alexander van der Wardt**, der die Aufgaben des Bundesgeschäftsführers kommissarisch übernommen hatte, zog dieses Angebot kurz darauf, nach dem Jahresempfang, ebenfalls zurück. Er hatte das Amt im Juni für die Dauer von Alexander Pauls krankheitsbedingtem Ausfall übernommen. red

Foto: Burghard Mannhöfer

## Weitere Veränderungen im Vorstand

Rund ein Jahr nach der Wahl des Bundesvorstands hat sich dessen Zusammensetzung ein wenig verändert. **David Scharf** ist von seinem Amt als LSU-Vorsitzender in Sachsen zurückgetreten. Daraufhin wurde er kurzzeitig von **Alexander Paul** in dieser Funktion vertreten, doch dieser musste (wie oben erklärt) ebenfalls

zurücktreten. Sachsen hat damit zurzeit keinen Landesvorstand und ist somit nicht mehr personell im Bundesvorstand dabei. Eine weitere Veränderung in einem Landesvorstand gab es in Hamburg: **Christian Rübcke-Gronau** ist vom Vorsitz zurückgetreten. **Thomas Thomsen** übernimmt das Amt nun kommissarisch

und vertritt Hamburg auch im Bundesvorstand. **Thomas de Vachroi**, LSU-Mitglied aus Berlin, erklärte kürzlich seinen Rücktritt aus dem Bundesvorstand. Thomas war als Beisitzer in den Vorstand gewählt worden und hatte sich dort als Sozialbeauftragter einbringen wollen. red

## LSU Rheinland-Pfalz wählt Vorstand neu

Die LSU in Rheinland-Pfalz soll im November einen neuen Vorstand wählen. Das hat der Bundesvorstand der LSU im September beschlossen – natürlich in Abstimmung mit aktiven Mitgliedern aus dem südwestlichen Bundesland. Beim Stammtisch Anfang September in Bingen hat der Bundesvorsitzende der LSU, Alexander Vogt, mit den anwesenden Mitgliedern das weitere Vorgehen abgestimmt. Die Mit-

gliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstands soll am Samstag, den 3. November um 15 Uhr im Restaurant Extra Classico im Rupertsberg 5 in 55411 Bingen am Rhein stattfinden. Im vergangenen Jahr war der Landesvorstand der LSU Rheinland-Pfalz geschlossen zurück- und teilweise aus der LSU ausgetreten. Mit der Neuwahl im November soll ein Neuanfang ermöglicht werden, der durch verschiedene

Stammtische in den vergangenen Monaten unter anderem von Robert Moldenhauer vorbereitet wurde. Robert hatte als Beisitzer im Bundesvorstand die Aufgabe übernommen, sich um die Geschäfte in Rheinland-Pfalz zu kümmern. Die Satzung der LSU sieht vor, dass die nächsthöhere Ebene übernimmt, sollte ein Vorstand einmal ausfallen. Im November soll der Landesverband wieder selbst übernehmen. red

# Wo steht die LSU?

## Bundesvorstand spricht mit Ziemiak und Hennewig

Das die LSU nicht mehr auf den Internetseiten der CDU Deutschlands auftaucht, hat mit einem Einwand der Bundestagsverwaltung zu tun. Das erklärten der CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak und der neue CDU-Bundesgeschäftsführer Stefan Hennewig gegenüber dem LSU-Bundesvorstand während einer gemeinsamen Telefonkonferenz, an der Alexander Vogt und seine Stellvertreter Charline Köhler und Philipp Pohlmann teilgenommen hatten. Die Bundestagsverwaltung habe die Verlinkung solcher Organisationen wie der Schülerunion beanstandet, weil dadurch der Eindruck entstehen könnte, die Finanzausstattung der verlinkten Verbände geschehe durch die CDU. Wenn dem so wäre, müssten die Organisationen aber



Generalsekretär Paul Ziemiak und Bundesgeschäftsführer Stefan Hennewig

auch im Rechenschaftsbericht auftauchen, den die Parteien der Bundestagsverwaltung vorlegen müssen – um Transparenz in die Parteienfinanzierung zu bringen. Seit einiger Zeit erscheinen deshalb nur noch die sieben offiziellen Vereinigungen sowie die zwei Sonderorganisationen (RCDS und EAK) auf [cdu.de](http://cdu.de). Neben der LSU

und der Schülerunion sind auch der Wirtschaftsrat und andere „Sonstige Gruppen“ betroffen. Seit Ziemiak Generalsekretär ist, gibt es wieder regelmäßige gemeinsame Konferenzen mit der LSU. Dabei wird es auch in Zukunft um die Frage gehen, wie die LSU stärker in die Parteiarbeit einbezogen werden kann. red

Fotos: Laurence Chaperin Tobias Koch (TOKOGRAPHY)

# Treffen mit Helge Braun im Kanzleramt

## Vogt und Clara Markurt suchen Gespräch mit Kanzleramtschef

Am Freitag nach dem Parlamentarischen Jahresempfang der LSU fand ein vom LSU-Bundvorsitzenden Alexander Vogt initiiertes Treffen zwischen der LSBTI-Aktivistin Clara Markurt und dem Chef des Bundeskanzleramts Helge Braun statt. Dabei ging es unter anderem um den aktuellen Stand beim Transsexuellengesetz (TSG). „Wir konnten die wesentlichen Problematiken des bisherigen TSG und des Referentenentwurfs erläutern“, erklärte Vogt im Anschluss. Im Zentrum der Kritik steht vor allem noch die Anforderung an die antragstellenden Personen,



zwei voneinander unabhängige medizinische bzw. psychiatrische Gutachten in einem Gerichtsverfahren beizubringen. Weitere Handlungsbedarf besteht zudem bei Regelungen im Fall von Trans\*Elternschaft. Denn nach aktueller Rechtslage und da-

ran orientierter Rechtsprechung erhält ein Trans\*Mann, der ein Kind gebiert, automatisch wieder seinen alten weiblichen Vornamen und wird unter diesem Namen in der Geburtsurkunde des Kindes als Mutter eingetragen. In Zukunft werde es weitere Gespräche mit Unions-Abgeordneten dazu geben, erklärte Vogt. Aktuell hakt es aber auch im SPDgeführten Justizministerium. Im Herbst ist zudem ein weiteres von der LSU initiiertes Treffen geplant: Im Adenauer-Haus wird sich der CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak mit Vertretern von Intersex-Verbänden treffen. red

Foto: privat



Für eine  
bei der v  
gerne da  
Und das se

## „Die Ehe für alle ist ein Fakt!“

### Kramp-Karrenbauer und von Beust beim LSU-Jahresempfang

Sie war sichtlich angespannt, als sie an jenem Donnerstagabend Mitte September ins Konrad-Adenauer-Haus kam. Es war kein Heimspiel für Annegret Kramp-Karrenbauer, auch wenn das Adenauer-Haus in Berlin die Zentrale jener Partei ist, deren Vorsitzende sie seit dem Dezember 2018 ist. Doch diesmal waren die Gäste andere. Eingeladen hatten die Lesben und Schwulen in der Union, vor dem Haus wehte (erneut) die bunt gestreifte Regenbogenfahne zwischen der EU-, der CDU- und der Deutschlandflagge. Etwa 150 Gäste aus der LSBTI-Community, Partei und Fraktion sowie der LSU waren gekommen. Die Vertreter der Community beäugten die CDU-Vor-

sitzende an diesem Abend ganz besonders, die Erwartungen waren hoch. Was würde AKK sagen? Würde sie sich entschuldigen für ihre Aussagen zur Öffnung der Ehe oder ihren Witz beim Stockacher Narrengericht Anfang des Jahres?

#### **Blick nach vorn, anstatt zurück**

„Ich hoffe, dass wir nicht so sehr in die Tiefe gehen müssen bei den Sachen, die in der Vergangenheit liegen“, sagte LSU-Chef Alexander Vogt vorab in einem Interview mit der Tageszeitung (taz). Stattdessen wünsche er sich klare Ansagen für die Zukunft zum allgemeinen Umgang der Partei

mit LSBTI und zur Antidiskriminierung.

„Ist das Ihr schönster Termin diese Woche?“, fragte der Moderator des Abends, Ex-ARD-Talkmaster Reinhold Beckmann, als AKK auf dem Podium neben Ole von Beust, dem zweiten prominenten Gast des LSU-Jahresempfangs, platzgenommen hatte. „Auf jeden Fall der spannendste“, erwiderte Kramp-Karrenbauer – wohlwissend, was über sie geschrieben, gesagt und gedacht wurde. Die LSU war auch nicht davor zurückgeschreckt, Kritiker der Parteichefin einzuladen, etwa den Betreiber des Nollendorfblogs: Johannes Kram. Dieser hatte AKK „völkisches Denken“ unterstellt und war sie mehrfach aufs

Schärfste angegangen. Die Einladung der LSU lobte Kram vorab öffentlich als „souverän“.

## Weder homophob noch eine Frömmlerin

Zu den Vorhaltungen aus der Community, die sie eine Homophasserin genannt und sie sogar zur „Miss Homophobia“ gekürt hatten, wollte sie dann erstmals Stellung beziehen: „Homophob, eine Frömmlerin, dem Papst hörig“, begann sie die Klarstellung: „Um mal damit aufzuräumen: Ich bin weder das Erste. Ja, ich bin bekennende Christin und Katholikin, ob mich das unbedingt fromm macht, nach allen Maßstäben, weiß ich nicht.“ Und auch die Sorge, sie würde die Öffnung der Zivilehe bei nächster sich bietender Gelegenheit wieder rückabwickeln, widersprach sie erneut deutlich: „Die Ehe für alle ist ein Fakt, ist abgestimmt worden, ist akzeptiert worden, gilt für mich. Und alles, was jetzt weiter rechtlich noch daran hängt, wird auch umgesetzt. Das ist gar keine Frage.“

Und was sagt sie nun zum missglückten Toilettenwitz? „Ja, das ist schräg übergekommen“, setzte sie an: „Beziehungsweise hat es zumindest auch viele dazu eingeladen, etwas sehr Schräges daraus zu interpretieren. Aber es war nicht die Absicht, irgendjemanden nach unten zu treten, und darauf lege ich großen Wert.“ An dem Abend in Stockach sei niemand auf die Idee gekommen, ihr diesen Vorwurf zu machen. Erst hinterher und außerhalb der Festhalle sei sie falsch verstanden worden. „Es hat sich überhaupt nicht um Intersexuelle gedreht, sondern um die Berliner Blase



Front Row 1: Die beiden Bundestagsabgeordneten Marcus Weinberg und Kai Wegner, sowie Mario Röllig (LSU Berlin) und LSU-Chef Alexander Vogt.



Front Row 2: Die vier Bundestagsabgeordneten Jan-Marco Luczak, Prof. Heribert Hirte, Bettina M. Wiesmann und Kai Whittaker.

und um Machos.“ Auch Ole von Beust sprang ihr da bei uns sagte: „Es muss jetzt auch mal gut sein.“ So ist es.

## LSU ist selbstverständlich ein Teil der CDU

Viel spannender war dann die Frage Beckmanns, ob die LSU für Annegret Kramp-Karrenbauer ein „selbstverständlicher Teil der

CDU“ sei. Ohne zu zögern, antwortete die Parteivorsitzende mit einem klaren „Ja“. Nach einer etwas zu langen Pause setzte sie dann nach und erläuterte ihre Haltung: „Wir haben in der CDU eine gute Tradition, dass wir die Gruppierungen an soziologischen Merkmalen festmachen. MIT oder Arbeitnehmer, Frauenunion oder Seniorenunion. Und deswegen gehört die LSU unter diesem Ge-

sichtspunkt für mich dazu.“ Die soziologischen Merkmale sind es nach ihrer Ansicht also, die die LSU zum Teil der Unionsfamilie machen. Anderen Gruppierungen, die „weltanschaulicher Art“ seien, erteilte die Parteivorsitzende aber eine klare Absage. „Das ist auch der Grund, weshalb ich mich so schwertue, wenn jetzt die Anträge kommen für eine ‚WerteUnion‘ und eine ‚Union der Mitte‘. Weil ich glaube, dass das einer Volkspartei nicht guttut.“

Das war neu. Bislang wurde die offizielle Anerkennung der LSU immer mit der Begründung abgelehnt, es drohe eine Zersplitterung der Partei, wenn dann auch noch andere Gruppierungen einen Status haben wollen. Früher wurden dabei immer die „Christdemokraten für das Leben“ genannt, seit 2018 waren es „WerteUnion“ und „Union der Mitte“. Mit der neuen Argumentation der Parteichefin wird nun ein neues Kapitel in den Verhandlungen um einen Status der LSU innerhalb der CDU eröffnet. Das ist wohl die deutlichste Botschaft, die vom Jahresempfang im Adenauer-Haus ausgeht.

## CDU Berlin wagt den Vorstoß

Diese Passage des Podiumsgesprächs hatte dann auch direkt weitreichende Auswirkungen. Am Samstag nach dem Jahresempfang beschloss der Landesvorstand der CDU Berlin auf seiner Klausurtagung in Hamburg, zu der im Übrigen auch Ole von Beust erneut geladen war, dass die Landespartei beim kommenden Bundesparteitag beantragen solle, dass die LSU als Vereinigung anerkannt werden soll.



Nach der Diskussion gab's noch Fotos mit der Parteichefin.



Auf dem Podium: Ole von Beust und Annegret Kramp-Karrenbauer stellten sich den Fragen von Moderator Reinhold Beckmann.

Maßgeblich vorangetrieben hat diesen Beschluss neben der LSU Berlin auch der Berliner CDU-Landeschef Kai Wegner, der beim LSU-Jahresempfang in der ersten Reihe saß.

„Als soziologische Gruppe gehört die LSU in die Reihe der Vereinigungen“, erklärte einige Tage später der LSU-Bundesverband und griff damit die Argumentation der Parteivorsitzenden auf. „Wir danken der CDU Berlin, dass

sie so klar Flagge zeigt und den Antrag stellen wird, uns auf dem Bundesparteitag der CDU im November als solche anzuerkennen.“ In den nächsten Wochen und Monaten werde die LSU nun intensiv werben. „Wir wollen unser Bestes geben, die Delegierten davon zu überzeugen, dass die LSU fester Teil einer modernen CDU sein muss, dass wir die Familie der Vereinigungen stärken und bereichern werden und niemandem etwas wegnehmen.“ red

# „Linke Parteien verengen die Debatte“

## JU-Chef Tilman Kuban im Interview mit der LSU

**LSU: Lieber Tilman Kuban, an dieser Stelle noch unseren herzlichen Glückwunsch zur Wahl zum neuen Bundesvorsitzenden der Jungen Union Deutschlands. Welche Akzente möchtest Du in Deiner Amtszeit setzen?**

Tilman Kuban: Ich habe immer gesagt, dass ich der Bundesvorsitzende vor Ort sein möchte. Deshalb war ich gerade auf Tour durch das Land von Schwerin bis Stuttgart und von Jülich bis Görlitz. Politik ist nicht nur Berlin, sondern große Städte und viel ländlicher Raum. Thematisch haben wir uns mit Klimaschutz als Erfolgsmodell beschäftigt. Ich bin der festen Überzeugung wir brauchen eine Innovations- und keine Verbotsagenda. Dafür werde ich mich mit voller Kraft einsetzen.

**Die JU ist bei LSBTI-Themen noch nie wirklich Vorreiter gewesen. Wird sich das in Zukunft ändern? Und wie stellst Du dir die zukünftige Zusammenarbeit zwischen JU und LSU vor?**

Die Junge Union wird sich dafür einsetzen, dass alle Menschen in Deutschland frei leben können und niemand wegen seiner sexuellen Orientierung ausgegrenzt wird. Unser gemeinsames Leitbild als bürgerliche Partei ist das, dass der Mensch als Individuum mit all seinen unterschiedliche Ausprä-



Seit März ist Tilman Kuban neuer Vorsitzender der Jungen Union Deutschlands.

gungen und seinen Freiheiten im Mittelpunkt unseres politischen Wirkens steht. Deshalb freue ich mich natürlich auf den Austausch mit der LSU.

**„Ich war immer für die Gleichstellung von homosexuellen Paaren.“**

**JU und LSU haben ein gemeinsames Problem: Es fehlt an Frauen in den eigenen Reihen, vor allem auch auf Vorstandsebene. Wie können wir das gemeinsam ändern?**

Wir haben viele starke Frauen und sind sehr stolz drauf diese Mitglieder in unseren Reihen zu wissen. Tatsächlich

sind wir aber mit knapp einem Drittel Frauenanteil nicht zufrieden. Daher haben wir vor zwei Jahren unseren Arbeitskreis Frauen gegründet, in dem Junge Frauen sich zu Netzwerken zusammenschließen, unterstützen und Erfahrungen diskutieren und teilen. Als eine meiner ersten Entscheidungen habe ich dem Bundesvorstand vorgeschlagen, die Vorsitzende des Arbeitskreises in den Bundesvorstand zu kooptieren, um ein sichtbares Zeichen unserer Unterstützung in den Verband hinein zu setzen. Jetzt gilt es die Vorschläge der Frauen umzusetzen und so mehr Mitglieder zu gewinnen.

**Die Öffnung der Zivilehe für gleichgeschlechtliche Paare hast Du vor der Abstimmung verteidigt. In Deiner Bewerbungsrede hast Du aber kritisiert, dass sich das linke politische Spektrum um „das dritte bis 312. Geschlecht“ kümmere, aber nicht um das Wesentliche. Wie ordnest Du die Bedeutung von LSBTI-Politik für die Unionsparteien ein?**

Ich bin und war immer für die Gleichstellung von homosexuellen Paaren. Denn wenn zwei Menschen füreinander Verantwortung übernehmen soll der Staat dies auch wertschätzen. In meiner Bewerbungsrede habe ich kritisiert, dass linke Parteien politische Debatten zu sehr verengen und wesentliche Probleme liegenlassen. Denn wir alle wissen: Es gibt viele Herausforderungen, die wir anpacken müssen. pp/red



CSD Berlin



CSD Braunschweig



CSD Hamburg

# Impressionen: CSD-Saison 2019



CSD Essen



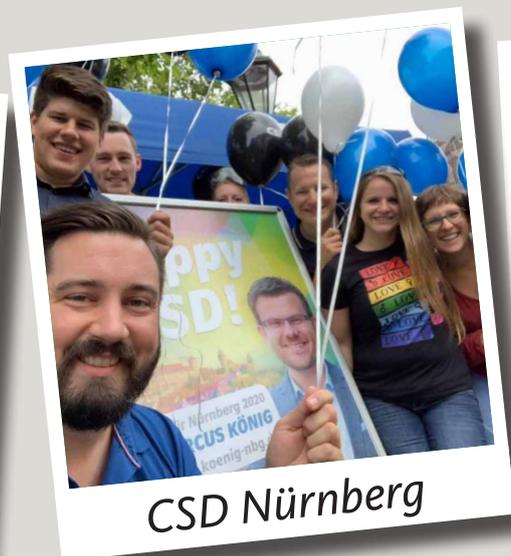
CSD Köln



CSD Bonn



CSD Frankfurt



CSD Nürnberg



CSD Darmstadt

Fotos: privat

## Im Einsatz gegen Hassgewalt Schwul-lesbisches Stadtfest in Berlin-Schöneberg

Hochkarätige Gesprächspartner beim politischen Frühschoppen, viele interessante Gespräche und Begegnungen sowie zahlreiche neue Mitglieder: Das ist die Bilanz des LSU-Stands beim schwul-lesbischen Stadtfest im Juli rund um den Berliner Nollendorfplatz.

„Gewalt und Homophobie haben auf unseren Straßen nichts zu suchen. Wir werden alles daran setzen, dass diese Gewalt ein Ende hat.“ Das betonte der CDU-Landesvorsitzende Kai Wegner zum Auftakt des zweiten Tags des schwul-lesbischen Stadtfests in Berlin-Schöneberg. Auch CDU-Generalsekretär Stefan Evers stand den vielen interessierten LSUern zu queer- und lokalpolitischen Themen Rede und Antwort. Nicht nur rund um den politischen



Frühschoppen war der Stand der LSU Berlin auf der „Politikmeile“ des schwul-lesbischen Stadtfests gut besucht. Die zahlreichen Standbetreuer aus Kreis- und

Landesverband beantworteten viele Fragen, reagierten auf Kritik und konnten in mehreren Fällen auch gleich ausgefüllte Mitgliedsanträge entgegennehmen. mer

## Berlin leuchtet regenbogenbunt Regenbogenflaggen wehen vorm Adenauer-Haus

Die CDU Deutschlands hat erstmals Regenbogenflaggen während des Berliner Christopher Street Days (CSD) vor ihrer Bundesgeschäftsstelle wehen lassen. Bereits im vergangenen Jahr wurde anlässlich des LSU-Jubiläums die Regenbogenflagge vor Adenauer-Haus gehisst. Das diesjährige Hissen der Fahnen übernahmen der CDU-Landesvorsitzende Kai Wegner, der LSU-Landesvorsitzende Mario Röllig und weitere Vertreter der LSU und der JU.

Einige Tage zuvor hatte Wegner mit der Berliner LSU bereits an der CDU-Landesgeschäftsstelle



Regenbogenflaggen gehisst. Zu Gast war dabei unter anderem Jörg Steinert, Geschäftsführer des LSVD Berlin-Brandenburg, der über die neue Kampagne des

LSVD „Proud to be trans, proud to be myself“ berichtete.

In seinem Grußwort hob der CDU-Landesvorsitzende Wegner hervor, dass die CDU dank der LSU bei der größten politischen Veranstaltung Berlins, dem CSD, präsent und gut vertreten sei. CDU-Landesgeneralsekretär Stefan Evers erinnerte bei seiner Begrüßung an die Anfangsjahre der LSU Berlin, in denen es auf Seiten der LSBTI-Community durchaus Vorbehalte gegenüber der Teilnahme der LSU am CSD gab. Die Teilnahme sei heute zum Glück selbstverständlich. Bilder vom CSD gibt's auf Seite 9. mer/red

# Aufklärung statt Ausgrenzung

## LSU Saar setzt sich für HIV/Aids-Prävention ein

Im Saarland setzt sich die CDU dafür ein, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen für HIV-Positive deutlich verbessert werden. Außerdem wird die Prävention weiter stark unterstützt, um das Risiko weiterer Infektionen zu verringern.

Im Juni nahm der Landesvorsitzende der LSU Saar, Thomas W. Schmitt, an einer Podiumsdiskussion der CDU-Fraktion im Saarländischen Landtag teil. Unter dem Titel „Aufklärung statt Ausgrenzung! Ein offener und unverkrampfter Dialog über HIV & Aids“ diskutierte er mit dem stellvertretenden CDU-Fraktionsvorsitzenden und sozialpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Hermann Scharf sowie Vertretern der Aids-Hilfe Saar oder der HIV-Ambulanz der Uni-Klinik Homburg.

### Unwissenheit ist weit verbreitet

Schmitt sagt: „Unwissenheit und daraus resultierende Unsicherheit im Umgang mit HIV und Aids sind immer noch weit verbreitet. Aufklärung und Prävention bleiben daher eine dauerhaft wichtige Aufgabe.“ Für die LSU habe er zahlreiche Impulse für die weitere Arbeit mitnehmen können. Vor allem beim Thema Ausschluss HIV-Positiver im Polizeidienst sehen Schmitt und Scharf politischen Handlungsbedarf und wollen hier weiter offensiv dranbleiben. Hintergrund ist die ärztliche Beurteilung der Polizeidiensttauglichkeit und der Dienstfähigkeit nach der bundeseinheitlichen Polizeidienstvorschrift 300 (PDV 300).



Thomas W. Schmitt (rechts) auf dem Podium der CDU-Fraktion.

Scharf brachte für die CDU-SPD-Koalition einen entsprechenden Antrag in den Landtag des Saarlandes ein. Dabei sagte er: „Wenn wir immer noch Stigmatisierung und Ausgrenzung von Menschen mit HIV in vielen Bereichen des Lebens sehen, müssen wir auch den Mut haben aufzustehen, den Mund aufzumachen und für Veränderung eintreten.“

Mit dem Antrag wird die Landesregierung zur Umsetzung folgender Punkte aufgefordert:

Beschäftigungshindernisse von Menschen mit HIV bei der saarländischen Polizei sollen beseitigt werden. Das Personal in Einrichtungen wie Pflegeheimen soll für HIV und Aids sensibilisiert werden. Es soll gezielte Aufklärung im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Ärzten, Zahnärzten und sonstigem medizinischem und pflegerischem Fachpersonal geben. Zudem soll die Aids-Hilfe Saar eine auskömmliche Finanzierung erhalten. red

### Das 90-Prozent-Ziel

Die Intensivierung von Aufklärung und Prävention sind für die Erreichung der international vereinbarten Ziele der Organisation UNAIDS (90-90-90-Ziele) bis zum Jahr 2020 ein wichtiger Schritt. Das heißt: 90 Prozent der HIV-Infizierten sollen ihren Status kennen (aktuell: 87 Prozent), 90 Prozent der Diagnostizierten

sollen antiretroviral behandelt werden und 90 Prozent der Behandelten sollen eine Viruslast unterhalb der Nachweisgrenze haben. Die beiden letztgenannten Ziele sind in Deutschland bereits erreicht. Mit Blick auf das erste 90-Prozent-Ziel gilt es jedoch die Aufklärungs- und Präventionsarbeit weiterhin zu stärken. red